

Am 6. Juni 2008 standen die Kollegen von der türkischen Gewerkschaft TÜMTIS in Ankara vor Gericht. Eine internationale Delegation aus Großbritannien, Deutschland, den Niederlanden und dem Iran war am Verhandlungstag in Ankara, um den Prozess zu beobachten und Solidarität mit TÜMTIS zum Ausdruck zu bringen. Zuvor waren über 10.000 Protestbriefe aus dem Ausland bei Premierminister Erdogan und bei der türkischen Justiz eingetroffen. Ich danke an dieser Stelle allen Kolleginnen und Kollegen, die sich für dieses Anliegen eingesetzt haben. Danke auch dem Kollegen Wilhelm Frohn, Vorsitzender von EMEK-Solidarität e.V., Kassel, für seinen Beitrag zu diesem Report (S. 6/7).

Orhan Akman, ver.di-Gewerkschaftssekretär
und e.a. Stadtrat für DIE LINKE. in München.
www.orhan-akman.de



Eine klare Botschaft an den türkischen Staat und die Justiz. TÜMTIS-Kollegen zusammen mit der Delegation aus dem Ausland vor dem Justizgebäude.

Das Land der Verbote, der Militärputsche und des Staatsterrors Türkei: Einen Schritt vorwärts, drei Schritte rückwärts

Von Orhan Akman

Sowohl positiv als auch negativ – die Türkei ist ein traditionsreiches Land. Dabei werden einige Traditionen durch den türkischen Staat gezielt und mit massiver Gewalt mit Hilfe von Militär, Polizei und paramilitärischen Kräften bewusst und besonders „gepflegt“. Zu diesen Traditionen des kemalistischen Staates gehört die Unterdrückung und Verfolgung, die Verhaftung und Folterung und auch die Ermordung von aktiven Gewerkschafterinnen und Gewerkschaftern. Ein Rückblick auf die Ereignisse der letzten Monate zeigt die miserable Situation der Menschenrechte, die Verfolgung und Ermordung von kritischen Menschen und Gewerkschaftern sowie die permanente Kriminalisierung der Kurden durch den türkischen Staat.

Unterdrückung und Kriminalisierung der Gewerkschaften

Seit Gründung der Republik im Jahr 1923 unterdrückt die Türkei aktive Gewerkschaften und ihre Funktionäre mit antidemokratischen Mitteln, um ihren gesellschaftlichen und demokratischen Ein-

fluss auszuschalten. Insbesondere seit dem letzten „offiziellen“ Militärputsch von 1980 geht der Staat immer wieder mit aller Härte gegen die Gewerkschaften vor. Dabei werden die Rechte auf gewerkschaftliche Organisation und gewerkschaftliche Betätigung massiv behindert und die Vorschriften der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) mit den Füßen getreten. Der nachfolgend berichtete Skandal der türkischen Justiz, der Staatsanwaltschaft sowie der Polizei zeigt, wie antidemokratisch die Türkei ist. Zugleich stellt das Beispiel die „unsichtbaren Connections“ zwischen den Kapitalbesitzern und der Staatsgewalt in der Türkei dar.

Das Komplott gegen TÜMTIS

Fünfzehn Funktionäre und Mitglieder der Gewerkschaft der Beschäftigten im Transportwesen in der Türkei (TÜMTIS) saßen über sechs Monate im türkischen Gefängnis. Die verhafteten Kollegen waren allesamt Vorstandsmitglieder der TÜMTIS-Verwaltungsstelle in Ankara. Sie wurden 200 Tage lang durch den türkischen Staat ihrer Freiheit be-



200 Tage saßen Funktionäre von TÜMTİS ohne Grund im Gefängnis.

Am Verhandlungstag verlangen ihre Kollegen vor dem Justizpalast ihre Freilassung.

► raubt, bevor sie am 6. Juni 2008 vorerst freigelassen wurden.

Türkische Sicherheitskräfte durchsuchten in einer überfallartigen Operation am 19. November 2007 um Mitternacht die Wohnungen der Mitglieder des TÜMTİS-Vorstands in Ankara und verhafteten den ganzen Vorstand. Am 23. November 2007 wurden 10 Kollegen freigelassen. Sieben Vorstandsmitglieder, darunter der Bezirksgeschäftsführer Nurettin Kilicdogan, mussten in Haft bleiben. Weder die Gründe noch irgendeine andere Äußerung wollte die Staatsanwaltschaft dazu verlautbaren. Grund: „Geheim“! Etwa fünf Monate nach der Verhaftung wurde die Anklage den Anwälten der Gewerkschaft zugeleitet.

Erst am 6. Juni 2008 standen die Kollegen von TÜMTİS in Ankara vor Gericht. Allerdings nicht vor dem zuständigen Arbeitsgericht, sondern vor dem „11. Senat des Gerichtes für Schwerverbrechen“, bekannt auch mit dem früheren Namen „Nationales Sicherheitsgericht“. Angehörige der verhafteten Kollegen und mehrere hundert Gewerkschaftsmitglieder versammelten sich am Verhandlungstag vor dem Gerichtssaal, um gegen diese Willkür des Staates zu protestieren. Als Prozessbeobachter aus dem Ausland nahmen Mac Urata (Vors. der ITF), Barbara Ruthmann (ver.di Bundesverwaltung), Orhan Akman (ver.di München), Sabine Leidig (Attac-Bundessprecherin), Wilhelm Frohn (EMEK-Solidaritätsverein), Ibrahim Sakinmaz (FNW-Holländischer Gewerkschaftsbund) sowie ein Kollege von der Iranischen Busfahrgewerkschaft teil.

Im Prozesssaal durften etwa 200 Menschen sowie die Delegation aus dem Ausland als Beobachter teilnehmen. Der Richter las kurz die Anklage des Staatsanwaltes sowie die der Transport- und Logistikarbeitsgeber vor. Die Anklage lautete: Störung des Arbeits- und Betriebsfriedens, Gründung einer kriminellen Vereinigung, um sich persönlich zu bereichern, sowie die Bedrohung

mehrerer Arbeitgeber des Transport- und Logistiksektors und Beschädigung von deren Eigentum. Nach gleichem Schema und mit dem gleichen Wortlaut fragte der Richter alle 15 angeklagten Gewerkschaftskollegen nacheinander, ob sie Mitglied einer kriminellen Vereinigung seien und ob sie den Arbeitgebern gedroht hätten. Die Angeklagten antworteten alle mit einem klaren „Nein“.

Danach erhielt der Staatsanwalt das Wort. Kurz, launenhaft und kaltschnäuzig wiederholte der Staatsanwalt die Anklage in drei Minuten. Einen Beweis für die Anklage gab es allerdings nicht! Der einzige „Beweis“ war der polizeiliche Abhörbericht. Demnach hatte die Polizei mit vorheriger Erlaubnis des Gerichtes mehrere Wochen die Telefone der angeklagten Kollegen abgehört. Insgesamt 5.000 Seiten Abhörberichte der Telefonate konnten allerdings bis auf einige Schimpfwörter keine Beweise liefern.



Karg, kalt und gefährlich wie die türkische Justiz. Der Justizpalast von Ankara. Hier fand am 6. Juni die Gerichtsverhandlung statt.

Die Struktur der türkischen Gewerkschaften

Die Struktur und der Aufbau der türkischen Gewerkschaften ist unübersichtlich und durchaus schwierig. Es gibt etwa 110 Einzelgewerkschaften und Arbeitnehmerverbände sowie ca. 40 weitere unabhängige (zu keiner Konföderation gehörende) Gewerkschaften. Dabei sind Arbeiter, Beamte und Landarbeiter in der Regel in unterschiedlichen Einzelgewerkschaften organisiert. Diese Einzelgewerkschaften sind wiederum Mitglied in den jeweiligen Dachverbänden, sprich Konföderationen. Die Konföderationen haben unterschiedliche politische Ausrichtungen, was zusätzlich zu der Zersplitterung der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung beiträgt. Der türkische Staat hat gesetzlich 28 Branchen im Industrie- und Dienstleistungssektor festgeschrieben. Demnach dürfen sich die Gewerkschaften innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Branchen organisieren. Vor 1980 konnten sich mehrere Gewerkschaften einer Branche zu einem Verband zusammenschließen. Durch die Gesetzesänderungen nach dem Militärputsch von 1980 ist dies nicht mehr möglich. Deswegen sind Einzelgewerkschaften entweder unabhängig oder Mitglied eines Gewerkschaftsdachverbandes. Die wesentlichen Gewerkschaftsdachverbände sind gegliedert in:

Arbeiterkonföderationen

- TÜRK-IS (Konföderation der Arbeitergewerkschaften der Türkei)
- DISK (Konföderation der revolutionären Arbeitergewerkschaften)
- HAK-IS (Konföderation der Arbeitergewerkschaften des „Rechten Wegs“)
- MISK (Konföderation der nationalistischen Arbeitergewerkschaften)

Konföderationen der Beamten- und Angestellten-Gewerkschaften

- KESK (Konföderation der Angestelltengewerkschaften im öffentlichen Dienst)
- MEMUR-SEN (Konföderation der Beamten- und Angestellten-Gewerkschaften)
- TÜRKIYE KAMU-SEN (Konföderation der Beamten- und Angestellten-Gewerkschaften der Türkei)

Konföderationen der Bauern- und Dorfarbeitergewerkschaften

- TÜM-KÖY-SEN (Konföderation der Dorfarbeitergewerkschaften)
- CIFTCI-SEN (Konföderation der Bauerngewerkschaften)



Wenn der „Hahn“ kräht, greift die Polizei durch

TÜMTIS organisiert die Beschäftigten der Transport- und Logistikbetriebe. Im Rahmen dieser Gewerkschaftsarbeit kommt es immer wieder zwischen den Kapitalbesitzern dieser Branche und TÜMTIS zu Auseinandersetzungen, weil die Arbeitsbedingungen dieser Branche miserabel sind. Als TÜMTIS bei dem Transport- und Logistikunternehmen HOROZ-Lojistik (Horoz bedeutet Hahn), einem der größten Arbeitgeber in dieser türkischen Branche, die ersten Arbeiter gewerkschaftlich organisiert und dort Fuß fasst, gewinnen die Auseinandersetzungen eine neue Dimension. HOROZ-Lojistik, bis dahin eine gewerkschaftsfreie Zone,

greift mit aller Härte durch, um TÜMTIS aus dem Betrieb zu verdrängen. Anfangs droht und beschimpft der Arbeitgeber die Beschäftigten. Dann lassen die Chefs einige ihrer Beschäftigten, die Mitglied der TÜMTIS geworden sind, zusammenschlagen. Als dies die Beschäftigten nicht einschüchtert, kündigt der Arbeitgeber 7 Kollegen fristlos. Doch auch hiervon lassen sich die Arbeiter und ihre Gewerkschaft nicht einschüchtern. HOROZ-Lojistik greift nun zu ihren „Connections“ zu der Polizei und den türkischen Sicherheitskräften. Der Logistikriese erstattet Strafanzeige bei der Polizei gegen TÜMTIS wegen „Bedrohung und Sachbeschädigung“ ein. Weil HOROZ-Lojistik kräht, werden der Staat und seine Sicherheitsapparate sofort aktiv und beantragen beim zuständigen Gericht die Abhörung der Telefone der TÜMTIS-Funktionäre. Ohne Probleme bekommen sie auch zügig die Erlaubnis, die Telefone der Gewerkschafter abzuhören.

Der „Nationale Sicherheitsrat“ (NSR)

Seit der Republikgründung gilt der „Nationale Sicherheitsrat“ (NSR) als das wahre Machtzentrum in der Türkei. Die Politik des türkischen Staates wird vom NSR diktiert. Damit fungiert der NSR als eine Art Staat im Staate und steht damit über allen gewählten politischen Gremien des Landes. Der „unantastbare“ NSR tagt offiziell monatlich, um über die Innen- und Außenpolitik des Landes zu beraten. Dabei werden die Leitlinien der türkischen Politik ausgearbeitet, offizielle „Anregungen“, die in der Praxis Befehle an die gewählten Regierungen sind, ausgesprochen. Im NSR sind der Regierungschef und seine wichtigsten Minister, der Generalstabchef der Armee und die vier Befehlshaber von Heer, Marine, Luftwaffe und Gendarmarie vertreten. Seit 1962 wurden 24 politische Parteien in der Türkei auf „Empfehlung“ des NSR verboten. ■

Solidarität als Antwort auf die Übergriffe

Das Gericht ließ die TÜMTIS-Kollegen am 6. Juni frei. Allerdings ist dadurch das Verfahren nicht vom Tisch. Denn die Staatsanwaltschaft hat die Anklage nicht fallen lassen. Im September sollen die TÜMTIS-Kollegen sich erneut wegen dem gleichen Sachverhalt vor Gericht verantworten. TÜMTIS ließ sich von diesen Angriffen und dem Komplott nicht einschüchtern und hielt an ihrer Gewerkschaftsarbeit fest. Die Gewerkschaft organisierte Proteste, Demos und Presseerklärungen, damit ihre Funktionäre freigelassen werden. Auch aus dem Ausland kam viel Unterstützung und Solidarität.

„Ohne die Unterstützung unseres Dachverbandes ITF sowie die internationale Solidarität unserer Schwesterorganisationen und vieler aktiver Kolleginnen und Kollegen aus dem Ausland wären unsere Mitglieder sicherlich heute nicht freigelassen worden“, resümierte der TÜMTIS-Vorsitzende ▶

Wesentliche Stationen der türkischen Gewerkschaftsbewegung

- 1871 wurde im Osmanischen Reich der „Arbeiterhilfsverein“ gegründet. Ein Jahr später fand bereits der erste Streik der lohnabhängig Beschäftigten im Osmanischen Reich statt: Die Hafenarbeiter in Istanbul streikten erfolgreich für höhere Löhne.
- 1895 wurde der „Osmanische Arbeiterverein“ gegründet, der sich an den Ideen der Pariser Kommune und des Kommunistischen Manifests orientierte und zum Sturz der Regierung aufrief.
- 1909 wurden die Arbeiterorganisationen ganz verboten. Erst durch den Einfluss der Oktoberrevolution und durch die Gründung der Sowjets im benachbarten Russland konnte die Arbeiterbewegung in der Türkei wieder an Kraft gewinnen.
- 1925 wurden jegliche politische Opposition (vor allem die kurdische) und die Gewerkschaften durch Atatürk verboten. Dieser Verbot blieb auch nach seinem Tode bis 1946 bestehen.
- 1947 wurde das „Gesetz über nationale Gewerkschaften“ erlassen, das Streikrecht und das System der Tarifverhandlungen wurden jedoch nicht anerkannt.
- 1952 wurde der erste Gewerkschaftsdachverband TÜRK-IS (Konföderation der Arbeitergewerkschaften der Türkei) gegründet. TÜRK-IS trat seit seiner Gründung als staatstragend bzw. systemkonform hervor.
- Am 12. Februar 1967 gründeten fünf Gewerkschaften, die sich von TÜRK-IS abgespalten hatten, die progressive DISK.
- Am 15./16. Juni 1970 demonstrierten Zehntausende von Arbeitern in mehreren Städten des Landes gegen einen Gesetzesentwurf, der ihre Organisierung in den demokratischen Gewerkschaften verhindern sollte.
- Die Gewerkschaft der Bergbauarbeiter Maden-Is (Mitgliedsgewerkschaft der DISK) führte 1977 in 117 Betrieben einen 11-monatigen Streik durch.
- Bei der 1.-Mai-Demonstration von 1977, an der allein in Istanbul über eine halbe Million Menschen teilnahmen, starben 36 Menschen im Kugelhagel von Polizei und Militär.
- Die 70-er Jahre waren geprägt von der revolutionären Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung, bei der die DISK eine wesentliche Rolle spielte.
- Kemal Türkler, der Vorsitzende der DISK, wurde am 22. Juli 1980 von paramilitärischen Kräften ermordet. Nach der Ermordung von Türkler legten über eine Million Beschäftigte die Arbeit nieder und drückten damit ihrem Protest aus.
- 1995 wurde die KESK (Konföderation der Angestelltengewerkschaften im Öffentlichen Dienst) gegründet. Es war den Beamten seit 1982 verboten, sich gewerkschaftlich zu organisieren!
- 1999 gründete die Gewerkschaftsbewegung die „Plattform der Arbeit“. Schon einen Monat nach diesem Zusammenschluss von 15 Gewerkschaften wurde der erste Generalstreik gegen die Wirtschafts- und Sozialpolitik der Regierung ausgerufen. Mittlerweile wird die „Plattform der Arbeit“ von den Gewerkschaftsdachverbänden DISK, TÜRK-IS, KESK, und HAK-IS sowie von verschiedenen Berufsverbänden getragen. ■

► Kenan Öztürk nach der Verhandlung am 6. Juni. Das am 6. Juni aus der Haft entlassene Vorstandsmitglied der TÜMTIS, Nurettin Kilicdogan, sagte bei der Pressekonferenz am 8. Juni in Ankara: „Unsere Verhaftung sehen wir als kurze Werbeunterbrechung. Nun werden wir mit aller Energie unsere Gewerkschaftsarbeit wieder aufnehmen. Denn wir lassen uns von den Feinden der Arbeiterklasse nicht einschüchtern.“

Auch diese Haltung ist in der Türkei eine Tradition. Nämlich die Tradition des Widerstandes, der Solidarität, der Völkerverständigung der kritisch aufrechten Menschen, der progressiven Gewerkschaften, der Kurden in der Türkei.

Massenentlassungen wegen gewerkschaftlicher Betätigung

Nurettin Kilicdogan und TÜMTIS haben weiterhin alle Hände voll zu tun. Aktuell kämpft die Gewerkschaft in Bursa gegen die Entlassung von 123 Busfahrern des städtischen Verkehrsbetriebes. Auch in Gaziantep wurden 256 Beschäftigte durch einen kommunalen Arbeitgeber gekündigt, weil sie sich gewerkschaftlich bei TÜMTIS organisiert haben. Der Protest der Beschäftigten mit ihrer Gewerkschaft setzt sich dagegen fort. Aus dem gleichen Grund kündigte UNILEVER, ein multinationaler Konzern, 70 TÜMTIS-Mitglieder aus den Abtei-



Bild oben: Pressekonferenz der TÜMTIS mit der Delegation am Tag nach dem Urteil. Vorsitzende von TÜMTIS, Kenan Öztürk (vorne), zusammen mit Orhan Akman auf

lungen Transport und Vertrieb. In der Zeitschrift (Nr. 375) von TÜRK-IS, Dachverband von TÜMTIS, aus dem letzten Jahr heißt es: „Allein in den letzten drei Jahren wurden etwa 20.000 Beschäftigte entlassen, weil sie Mitglied unserer Gewerkschaften geworden sind.“

Verfolgung Verhaftung und Misshandlung von Gewerkschaftern

Die Übergriffe auf die Gewerkschaften beschränken sich nicht nur auf TÜMTIS. So wurden die Kollegen Salih Dasedmir und M. Sirin Örnek sowie weitere Vorstandsmitglieder und Betriebsräte der HABER-IS (Gewerkschaft der Beschäftigten der Telekommunikation, Mitglied der UNI-Global Union) während eines Streiks bei der Telekom festgenommen und ebenfalls wegen Gründung einer kriminellen Vereinigung zu 5 Jahren Haft verurteilt. Gegen den Bundesvorsitzenden Ali Akcan und HABER-IS sind insgesamt in 81 Städten Verfahren eingeleitet.

Kollegin Meryem Özsögüt (Vorstandsmitglied der Gewerkschaft SES, Gewerkschaft der Beschäftigten im Gesundheitswesen) wurde wegen ihres Protestes gegen eine Polizeirazzia, in deren Verlauf eine Frau erschossen wurde, festgenommen und ist seit Monaten inhaftiert. Der Pressesprecher von TÜMTIS, Kollege Ilker Dilcan, soll auf der Grundlage eines Urteils des Militärgerichtes aus dem Jahr 1980 (damals war er zum Tode verurteilt worden und hat bereits 14 Jahre im Gefängnis verbracht) jetzt wegen eines spektakulären Urteils des Gerichtshofes erneut für 19 Jahre eingesperrt werden.

In der Werft von Tuzla bei Istanbul sind allein in diesem Jahr 14 Leiharbeiter durch Arbeitsunfälle ums Leben gekommen. Seit 1985 haben 97 Arbeiter ihr Leben durch Arbeitsunfälle in dieser Werft verloren. Die Funktionäre von DISK/Limter-Is (Gewerkschaft der Hafendarbeiter), die sich gegen die Beschäftigung von Leiharbeitern unter Missachtung des Arbeitsschutzes gewandt hatten, wurden nach massivem Polizeieinsatz festgenommen und misshandelt.

Bürgerkriegszustand beim Newroz-Fest und beim 1. Mai 2008

Wie in den vergangenen Jahren kam es auch in 2008 während der Feierlichkeiten zum kurdischen Früh-

Hürden vor der Koalitionsfreiheit

Neben den permanenten Übergriffen durch die Sicherheitskräfte haben die Gewerkschaften mit jeder Menge juristischen und bürokratischen Hürden zu kämpfen. So muss z.B. eine Gewerkschaft folgende Kriterien erfüllen, um Kollektivverhandlungen und Tarifverhandlungen führen zu können:

- 10 Prozent der Beschäftigten der jeweiligen Branche im ganzen Land müssen in der Tarifgewerkschaft organisiert sein.
- In dem jeweiligen Betrieb muss die Gewerkschaft außerdem mindestens 51 Prozent der Beschäftigten in Form von Mitgliedern vertreten.
- Die Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft muss notariell beglaubigt werden, was auch noch Geld kostet. Der Notar muss eine Kopie der Beitrittserklärung u.a. dem Arbeitgeber zusenden.
- Vor einer Anerkennung als Tarifpartner in einem Betrieb müssen alle Angaben, auch die Mitgliederdaten der Tarifgewerkschaft, vom Sozialministerium geprüft und gegebenenfalls bestätigt werden.
- Der Staat hat jederzeit das Recht, einen Streik „aus staatlichem Interesse“ zu verbieten.
- Die Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft und die Mitgliedschaft in einer Terrororganisation werden in der Türkei sowohl seitens der Arbeitgeber als auch seitens der staatlichen Behörden gleichgesehen.
- In der Türkei kann man nur hauptamtlich in den Vorständen der Gewerkschaften arbeiten, wenn man zuvor 10 Jahre sozialversicherungspflichtig gearbeitet hat. Hauptamtlich kann man nicht werden, wenn man vorbestraft ist. Als Vorbestrafung kann hierbei auch die Teilnahme an einer Demonstration gelten. ■

jahrsfest Newroz in den kurdischen Provinzen der Türkei zu gezielten Übergriffen durch Sicherheitskräfte. Dabei sind in vielen Städten Menschen auf brutalste Weise verletzt worden. In Van und Yüksekova töteten Sicherheitskräfte zwei Menschen. Sowohl vor als auch nach dem Newroz-Fest wurden mehrere hundert Menschen festgenommen.

Während der 1. Mai in ganz Europa als „Tag der Arbeit“ gefeiert wird, verbietet der türkische Staat die Feierlichkeiten und die Demonstrationen der Gewerkschaften an diesem Tag. Wer gegen das Verbot verstößt und trotzdem demonstriert muss mit härtester Gewalt der Staatsgewalt rechnen. Auch in diesem Jahr wurden friedlich demonstrierende Menschen mit Mai-Nelken von der Polizei brutal zusammengeschlagen und festgenommen. In Istanbul ließ der Gouverneur die Demonstrationen und die Festlichkeiten der türkischen Gewerkschaften, linken Parteien und Nichtregierungsorganisationen anlässlich des 1. Mai auf dem zentralen Taksim-Platz gewaltsam niederschlagen.

Im Jahre 1977 waren in Istanbul 36 Arbeiterinnen und Arbeiter durch die türkische Polizei auf dem Taksim-Platz erschossen worden.

Wie in einem Bürgerkrieg gingen auch am 1. Mai 2008 allein in Istanbul 30.000 Polizisten und 2000 Gendarmen gegen Gewerkschaften und Demonstranten mit härtester Gewalt vor. Vor der DISK-Zentrale in Sisli rückten Polizeikräfte wiederholt gegen mehrere tausend Gewerkschafter vor. Hunderte Menschen wurden verletzt. Auch vor den Türen eines Krankenhauses machten die Sicherheitskräfte nicht Halt und griffen das Eftal-Krankenhaus mit Tränengas an. ■



il in der TÜRK-IS-Zentrale. – Bild links: 6. Juni 2008 in Ankara: Der dem Weg zum Gerichtssaal.

15 türkische Gewerkschafter der TÜMTIS freigelassen!

Ein Bericht aus Ankara von Wilhelm Frohn* als Mitglied einer internationalen Gewerkschafterdelegation (6. – 8. Juni 2008)

Die Situation zur Entwicklung der politischen und gewerkschaftlichen Rechte in der Türkei entspannt sich angeblich seit einigen Jahren. Im hier zu berichtenden Fall meint jedoch selbst die eher kemalistisch-liberale Tageszeitung Cumhuriyet, dass hier Gewerkschaftsrechte beschnitten werden, wie nach dem Militärputsch vom 12. September 1980 charakteristisch war (Ausgabe vom 8.6.08).

In dem hier zu berichtenden Fall sollte die gesamte kleine, aber kämpferische Gewerkschaft TÜMTIS (im Dachverband TÜRK- IS) als „kriminelle Vereinigung“ illegalisiert werden. Im Herbst 2007 wollte die TÜMTIS in verschiedenen weiteren Speditionen als zuständige Gewerkschaft anerkannt werden. Um diesen Status zu erreichen, muss sie nach türkischem Recht in dem jeweiligen Betrieb mindestens 51% der Beschäftigten organisiert haben. (Weiter müssen in der gesamten Branche auf nationaler Ebene mindestens 10% der Beschäftigten in dieser Gewerkschaft Mitglied sein). Dazu muss das neu eingetretene Gewerkschaftsmitglied diesen Eintritt kostenpflichtig und notariell beglaubigen lassen. Die Mitteilung des Eintritts geht direkt an den Arbeitgeber und an die staatliche Sozialversicherung. Nun beginnt ein großes Problem: Viele Arbeitgeber kündigen dem neuen Gewerkschaftsmitglied, um eine 51%-Quote zu verhindern. Im vorliegenden Fall kam es zu dieser Auseinandersetzung u.a. bei der Ankaraer Spedition Horoz. Die Firma kündigte den neuen Gewerkschaftsmitgliedern. Die Kollegen der TÜMTIS reagierten mit Verhandlungsangeboten, einer Kampagne vor den Werkstoren und Rechtsschutzmaßnahmen, um ihre neuen Mitglieder zu schützen und um weitere Gewerkschaftsmitglieder zu werben. Um diese Ge-

werkschaftsaktionen abzuwehren, holte die Firmenleitung die Polizei zu Hilfe. Bei den folgenden Auseinandersetzungen wurden am 20.11.2007 fünfzehn TÜMTIS-Kollegen inhaftiert, darunter der Bezirksvorsitzende von Ankara, Nurettin Kilicdogan.

Im nächsten Schritt kam es nicht zu einer arbeits- oder strafrechtlichen Auseinandersetzung mit dem nächstgelegenen Gericht. Die Staatsanwaltschaft erklärte, dies sei ein Fall für den obersten Gerichtshof, da hier eine Organisation illegal ökonomische Vorteile erzwingen wolle. Für die Staatsanwaltschaft ist hier eine „kriminelle Vereinigung“ zu bekämpfen. In den Auseinandersetzungen der folgenden Wochen kamen zwar einige der Angeklagten vorläufig auf freien Fuß, sieben Gewerkschafter blieben jedoch bis zum Prozesstag im Juni 2008 inhaftiert. Haftprüfungstermine verstrichen (wegen der Schwere des Vorwurfs) und auch ein schwer nierenkranker Kollege blieb seit dem 20.11.2007 in Haft.

In der Türkei blieb die kleine Gewerkschaft TÜMTIS in ihren Bemühungen um Unterstützung erst einmal ohne große Resonanz. TÜMTIS ist aber auch Mitglied der Internationalen Transportarbeiterföderation (ITF) mit Sitz in London. Über den Weg der internationalen Solidarität wurde dieser Fall der Unterdrückung von Gewerkschaften in vielen Ländern bekannt gemacht. In Deutschland gelang es, mit Unterstützung von NGG, IGM und Ver.di viele hundert Solidaritätsunterschriften zu sammeln, um das Verbot der Gewerkschaft und die eventuellen langjährigen Gefängnisstrafen für die Funktionäre/Mitglieder von TÜMTIS zu verhindern. Es unterschrieben auch 26 Bundestagsabgeordnete (von 3 verschiedenen Parteien) einen Protest gegen das geplante Urteil des Staatsgerichtshofes. Diese Protestresolution mit den vielen Unterschriften wurde in der türkischen Tageszeitung BIRGÜN einige Tage vor dem Prozess abgedruckt.

Militärputsch: Eine „Spezialität“ des türkischen Kapitals

Seit der Gründung der türkischen Republik im Jahre 1923 hat sich das Militär drei Mal (1960, 1971, 1980) in dem Land an die Macht geputscht. Im Dezember 1978 wurde als Reaktion auf gewalttätige Ausschreitungen in der Provinzstadt Kahramanmaraş, in deren Verlauf mehr als 100 Menschen ums Leben gekommen sind, über 13 Provinzen das Kriegsrecht verhängt. Nur neuen Monate später wurde bereits in 20 Provinzen und damit in einem Drittel des Landes das Kriegsrecht ausgerufen. „Die Beschlüsse vom 24. Januar 1980“ (Vorgaben von IWF und der Weltbank) waren die Vorreiter des Putsches von 1980. Am 12. September 1980 putschte die Armee gegen die Regierung, übernahm die Regierungsgewalt und setzte die Verfassung außer Kraft. Damit begannen erneut dunkle Jahre für die Bevölkerung, in denen der Staatsterror überall Einzug hielt.

Zahlen, Fakten und Folgen des Putsches vom 12. September 1980:

- Es galt drei Jahre lang das Kriegsrecht über das ganze Land.
- 23.677 Vereine wurden durch das Militär verboten.
- Alle Parteien und Gewerkschaften (bis auf die TÜRK-IS!) wurden ebenfalls verboten.
- Die Medien wurden gleichgeschaltet.
- Über 650.000 Menschen wurden in den Gefängnissen inhaftiert.
- 50.000 Menschen mussten das Land verlassen und haben meist in Westeuropa politischen Asyl beantragt.
- 480 Menschen wurden zum Tode verurteilt, davon wurden 48 vollstreckt.
- Rund 200 Menschen wurden durch Folter ermordet.
- In einem Jahr wurden vom Nationalem Sicherheitsrat 268 Gesetze zu Lasten der Bevölkerung erlassen. ■

Die verschiedenen Gewerkschaftsverbände in der Türkei wurden nun auch aktiv, zumal sie schnell erkannt hatten, dass es nicht nur eine kleine Gewerkschaft treffen wird, sondern alle davon betroffen sein werden.

Am Freitagmorgen, den 6.6.2008, versammelten sich vor dem Justizpalast im Zentrum Ankaras einige hundert Gewerkschafter. Diese Versammlung wurde mit kämpferischen Beiträgen der verschiedenen Gewerkschaftsrichtungen abgeschlossen. Eine reguläre Kundgebung mit angemessenem technischen Aufwand, z.B. Lautsprecherwagen, war angesichts der Hundertschaften von aufmarschierter Polizei nicht möglich. Über 200 Gewerkschafter marschierten dann in kleinen Gruppen um den Justizpalast, um über den Hintereingang in den Prozesssaal zu gelangen. Nach strengen Sicherheitskontrollen – Taschen und Fotoapparate mussten abgegeben werden – gelang es uns dann um 10.45 Uhr, im Gerichtssaal Platz zu nehmen.

Der Sprecher der Richter verlas die Anklagepunkte. Die TÜMTIS soll einzelne Beschäftigte gegen ihren Willen in die Gewerkschaft geworben haben. Zusammengefasst heißt das, die TÜMTIS habe sich illegal wirtschaftliche Vorteile verschaffen wollen. Und somit handele es sich hier nicht um Sachbeschädigung oder andere strafbare Delikte, sondern diese Organisation/Gewerkschaft sei als „kriminelle Vereinigung“ zu verfolgen und zu verbieten. In den nächsten Stunden wurden die 15 Angeklagten einzeln aufgerufen, verhört und befragt. Erstaunlicherweise nimmt sich der Staatsanwalt sehr selten sein Recht/Pflicht zur Fragestellungen. Als ein Kollege schilderte, dass gewaltsame Aktionen keineswegs von ihm bzw. von den Gewerkschaftern ausgingen, sondern vom Arbeitgeber bzw. von ihm bezahlten und gesteuerten Personen, stellte der Staatsanwalt auch mal eine Frage: „Warum haben Sie keinen Strafantrag gestellt?“

Ein anderer Kollege führte aus, dass er an dem Tag der angeblichen Straftat nachweislich nicht am Tatort gewesen sein kann, da er an diesem Tag krank war. Weder die Richter noch der Staatsanwalt versuchten, diese Aussage aufzuklären.

Nach 17 Uhr hielt der Staatsanwalt sein Plädoyer. In gut 3 Minuten führte er aus, dass für ihn die Angeklagten schuldig seien, einer „kriminellen Vereinigung“ anzugehören und somit alle 15 Gewerkschafter in Haft bleiben oder wieder zu inhaftieren seien.

Anschließend sind die 6 Verteidiger dran. Wir sehen, dass die Protokollantin nicht mitschreibt. Immerhin werden die jeweils einige Seiten langen Ausführungen vom Gericht zu den Akten genommen. Die drei Richter ziehen sich kurz vor 18 Uhr zur Urteilsberatung zurück. Wir Zuhörer haben den Saal und das Gerichtsgebäude zu verlassen. Vor dem Hintereingang erfahren wir, dass bei der Urteilsverkündung die Zuhörer nicht mehr zugelassen sind. Wir Mitteleuropäer haben nach den Eindrücken der letzten Stunden sehr pessimistische Vorahnungen. Die türkischen Gewerkschaftskollegen sind optimistischer: „Die Staatsbehörden wollen verhindern, dass im Justizpalast gejubelt wird.“ In kleinen Gruppen ziehen wir vor den Hauptein-



Von links nach rechts: Mac Urata, ITF-Vorsitzender, Wilhelm Frohn, EMEK Solidarität e.V., Kassel, Barbara Ruthmann, ver.di-Bundesvorstand, Sabine Leidig, Attac-Bundessprecherin, freuen sich über die Freilassung der TÜMTIS-Kollegen.

gang des Justizpalastes. Die Verteidiger informieren uns über Handys. Ich höre das Wort „serbest“ und weiß bei dem sich nun einstellenden Jubel sofort, was es heißt: Alle 15 TÜMTIS-Kollegen kommen frei. Der Vorwurf der „kriminellen Vereinigung“ ist erst einmal vom Tisch. Ende September soll weiter über die angeblich vorgefallenen strafbaren Handlungen seitens der Gewerkschafter verhandelt werden.

In dieser Jubelstimmung werden Parolen zum Zusammenhalt und der Solidarität der Gewerkschafter gerufen. Wir Teilnehmer der internationalen Gewerkschaftergruppe werden aufgefordert, Statements abzugeben. Wir steigen nacheinander auf eine Parkbank, und unsere Aussagen werden unmittelbar übersetzt: Wir gratulieren den türkischen Kollegen zu ihrem Erfolg und beglückwünschen die nun aus dem Knast freizulassenden TÜMTIS-Arbeiter und Funktionäre zu ihrer Freiheit. Der Vorsitzende der TÜMTIS, Kenan Öztürk, bedankt sich sehr herzlich bei uns für die organisierte internationale Solidarität.

Am nächsten Morgen, den 7.6.2008 findet noch eine Pressekonferenz in der Zentrale des Dachverbandes TÜRK-IS statt. Der Vorsitzende Kenan Öztürk und der nun freie Ankarauer Vorsitzende der TÜMTIS, Nurettin Kilicdogan, stellen diesen Konflikt noch einmal im Zusammenhang dar und bedanken sich bei allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben. (Vgl. Homepage der TÜMTIS: www.tumtis.org) Wir Mitglieder der internationalen Gewerkschafterdelegation schildern unsere Eindrücke in Kurzreferaten. Dabei sagt z.B. der Kollege Mac Urata von der ITF: „Wenn bei einer scharfen Auseinandersetzung mit dem Arbeitgeber 5000 Seiten Handygespräche abgehört werden können, ist das kein Anzeichen für eine ‚kriminelle Vereinigung‘, sondern eine Indiz für eine hervorragend organisierte Gewerkschaftsarbeit.“

Die Pressekonferenz endete mit den Rufen:

*Hoch die internationale Solidarität! /
Yasasin enternasyonal dayanisma!*

* Wilhelm Frohn ist Vorsitzender von EMEK-Solidarität e.V., Kassel.

TÜMTİS
TÜRKİYE MOTORLU TAŞIT İŞÇİLERİ SENDİKASI
TRANSPORTARBEITERGEWERKSCHAFT DER TÜRKIEI
PRESSEINFORMATION

Mitglied von TÜRK-İŞ ve ITF
General Head Office of Turkish Motor-Vehicle
Transport Worker Trade Union
Gehknay Geheynaye ru Bşhricak reb
Knavaıyyeunb re Transport-Vehicule en
Turquie



İnkılap Cad. No: 25 Kat : 1 – 2 – 3 Aksaray / İSTANBUL – TÜRKİE
Tel: (0090-212) 530 07 43 – 530 07 44 – 529 55 09 Fax: (0090-212) 588 26 20

An die Abgeordneten des Bundestages, EP und Landtages.
An die Vorständen der NGG, Ver.di, IGBAU, DGB,
EMEK-Soli, ATTAC, VVN-BdA, YEK-KOM, ÖDA,
TÖB, KOMKAR, AABF, Die Grünen, Die LINKE, SPD,
SOZIALFORUM, Internationale Gewerkschaftsverbände
und Betriebsräte und Vertrauensleute.

Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Kolleginnen und Kollegen

nach 200 Tagen Haft wurden am 6. Juni 2008 der Geschäftsführer und weitere 14 Vorstandsmitglieder unserer Gewerkschaft sowie Verwaltungsstelle in Ankara aus der Haft entlassen. Wir freuen uns über dieses Urteil.

Der TÜMTIS-Vorstand in Ankara wurde bereits im November 2007 durch türkische Sicherheitskräfte und mit scheinheiligen Vorwürfen rechtswidrig verhaftet. Unseren Kollegen wurden die Störung des Arbeits- und Betriebsfriedens sowie die Gründung einer kriminellen Vereinigung (Gewerkschaft!) vorgeworfen.

Seit der Verhaftung haben unsere Kollegen und wir sehr viel Solidarität aus verschiedenen Einzelgewerkschaften in der Türkei erfahren. Vor allem aber haben die Solidaritätsaktivitäten unseres Dachverbands ITF, ITUC, ETUC, der Gewerkschaft NGG, der IG Metall, unsere Schwesterorganisation Ver.di, der Iranischen Busfahrergewerkschaft VAHID, des Holländischen Gewerkschaftsbundes und vielen anderen Organisation wie ATTAC-Deutschland, der Parteien DIE LINKE, SPD und DIE GRÜNEN. bei unserem Kampf um die Freilassung unserer Kollegen sehr viel Mut gemacht. Im Rahmen der Solidaritätsaktivitäten wurden über 10.000 Protestbriefe aus dem Ausland an den türkischen Premierminister und die türkische Justiz zugesendet.

Am Verhandlungstag, 6. Juni 2008, haben wir uns als TÜMTIS über die 500 Menschen, darunter viele Gewerkschaftsfunktionäre, Schriftsteller, türkische Parlamentarier im und vor dem Gerichtssaal in Ankara riesig gefreut. Vor allem die Delegation und die Prozessbeobachter aus dem Ausland, darunter Mac Urata (Vors. der ITF), Barbara Ruthmann (für Ver.di-Bundesvorstand), Sabine Leidig (ATTAC- Bundessprecherin), Wilhelm Frohn (Vors. EMEK-Solidaritätsverein), Ibrahim Sakinmaz (FNW- Kreisvorstand in OSS), Orhan Akman (Ver.di Bayern), einen Kollegen von der Iranischen Busfahrergewerkschaft, haben einen sehr wichtigen Beitrag zu der Freilassung unserer Kollegen geleistet. Die Solidarität wurde von der demokratischen Presse unterstützt. Einen Tag vorher gab es Zeitungsanzeigen der UnterzeichnerInnen des Aufrufes.

Ohne die Unterstützung und Solidaritätsbewegung wäre sicherlich die Freilassung unserer Kollegen kaum möglich gewesen. Das zeigt für uns nochmal sehr deutlich, dass internationale Solidarität gegen die Angriffe des Kapitals und deren politische Handlanger die richtige Antwort ist.

Und wir wissen, dass der Kampf für die Freilassung weiterer GewerkschafterInnen und für die Durchsetzung der gewerkschaftlichen Rechte in der Türkei, aber auch in der ganzen Welt weitergeführt werden muss. Dafür ist die Solidarität und Zusammenarbeit der Gewerkschaften und der demokratischen Kräfte sehr wichtig. Wir sind an der Fortsetzung unserer Kontakte und Zusammenarbeit sehr interessiert.

Im Namen der freigelassenen Kollegen und ihren Angehörigen sowie unserer Mitglieder möchten wir als TÜMTIS-Vorstand uns an dieser Stelle für eure Solidarität und für eure Aktivitäten herzlichst bedanken.

Kenan Öztürk
TÜMTIS-Vorsitzender